

MATTHYS IMMOBILIEN AG

Wir vermieten und verwalten
Winzerstrasse 11, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 77 30
www.matthys-immo.ch

«Möchten Sie Ihre Immobilie verkaufen?
Ich berate Sie gerne persönlich dabei.»
044 276 65 65

Beatrice Falke freut sich auf Ihren Anruf.
Akquisition und Verkauf Eigenheime

Ihr persönlicher Immobilienberater in der Nachbarschaft.

rhombus.ch | wohnblog.ch
Rhombus Partner Immobilien AG | Zürich-Höngg | SVIT-Mitglied seit 1972

Ihr persönlicher
Gesundheits-Coach.

AtemwegsApotheke
Beatrice Jaeggi-Geel
Limmatalstr. 168, 8049 Zürich
Telefon 044 341 71 16

topharm
Apotheke Höngg

Garage Riedhof

Autoelektrik und Fahrzeug-Diagnose
Modernste Test- und Messmethoden
Riedhofweg 35

- Service- und Reparaturarbeiten aller Marken
- Spezialisiert auf VW, Audi, Skoda und Seat

Alle Komponenten aus einer Hand – in höchster Qualität für Ihre Sicherheit

Tel. 044 341 72 26

AUTOFIT

Schule Am Wasser soll Pilot-Tagesschule werden

Bis ins Jahr 2025 will die Stadt Zürich alle Schulen als Tagesschulen führen. Alle Kinder würden über Mittag in der Schule bleiben und verpflegt. In Höngg nimmt die Schule Am Wasser ab dem Schuljahr 2016/2017 als eine von sieben städtischen Schulen an einem Pilotprojekt teil – sofern der Gemeinderat die benötigten finanziellen Mittel genehmigt.

FREDDY HÄFFNER

Die Zeiten, als es normal war, dass Kinder die Mittagszeit zuhause am Familientisch verbringen, sind längst vorbei. Fast die Hälfte aller Schülerinnen und Schüler der Stadt Zürich vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe nehmen heute einen Betreuungsplatz in Anspruch. Gegenüber 2007 hat sich die Zahl verdoppelt und die Tendenz ist weiterhin steigend. Bis 2025, so die Prognosen, werden 70 Prozent aller Kinder einen Betreuungsplatz beanspruchen. Seit das neue Volksschulgesetz im Juni 2005 an der Urne angenommen wurde, sind die Gemeinden verpflichtet, bedarfsgerechte Betreuungsangebote einzurichten. Wer also einen Platz will, hat darauf gesetzlichen Anspruch. In der Schule Am Wasser machen bereits heute überdurchschnittliche 78 Prozent aller Kinder respektive deren Eltern davon Gebrauch. Die Schule leistet damit bereits heute unbestritten einen wichtigen Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Doch das heutige System stösst an seine Grenzen, betrieblich und auch finanziell. Die Infrastruktur muss ausgebaut oder die bestehende neu und mehrfach genutzt werden und der Personalbestand muss laufend angehoben werden. Die Stadt Zürich hat deshalb die Vision «Tagesschule 2025» erarbeitet, um Erkenntnisse für eine allfällige flächendeckende Einführung von Tagesschulen zu gewinnen.

Man verspricht sich viel

In der Weisung, die gemäss Stadtrat Lauber voraussichtlich diesen Herbst dem Gemeinderat vorgelegt werden soll, beantragt der Stadtrat einen Objektkredit von 19,1 Millionen Franken, um in den Jahren 2015 bis 2018 an sieben städtischen Schulen die «Tagesschule 2025» zu testen. Dies als erste Phase einer Entwicklung hin zu einer stadtweiten Einführung. «Mit der «Tagesschule 2025» bietet die Stadt Zürich ein familienfreundliches Schulmodell, das sowohl den Eltern als auch den Kindern entgegenkommt», betonte Lauber anlässlich der Medienkonferenz. Längerfristig sollen damit die Vereinbarkeit



2. September, Schule Am Wasser: Stadtrat Gerold Lauber, flankiert von Schulleiterin Susanne Gauch und dem stellvertretenden Direktor des Schulamtes, Adrian Scheidegger, stellen das Projekt «Tagesschule 2025» den Medien vor.

von Familie und Beruf verbessert, die Chancengerechtigkeit der Schülerinnen und Schüler erhöht und – wenn das Modell eines Tages flächendeckend umgesetzt werden könnte – jährlich 30 bis 40 Millionen Franken einspart werden.

An der Medienkonferenz wurde betont, wie sehr alle von der Tagesschule profitieren werden: Die Kinder von einem ruhigeren und klarer strukturierten Tagesablauf, Eltern von mehr Flexibilität und zugleich von erhöhter Verbindlichkeit bei der Planung beruflicher Tätigkeiten. Und nicht zuletzt soll auch das Lehr- und Betreuungspersonal von konstanten Kindergruppen, neuen pädagogischen Möglichkeiten und einer engeren Zusammenarbeit im Team profitieren.



Schultheke und Jacken bleiben künftig über Mittag zusammen mit ihren Besitzerinnen und Besitzern in der Schule.

(Fotos: Freddy Häffner)

Was wird neu?

Sieben Schulen mit zwischen 132 und 355 Schülern, von denen zwischen 31 und 78 Prozent bereits heute über Mittag im Schulhaus bleiben, sind am Pilotversuch beteiligt.

An den Pilotschulen bleiben die Schülerinnen und Schüler an den Tagen mit Nachmittagsunterricht über Mittag in der Schule und werden von Fachpersonen betreut. Die Mittags-

pause wird von heute 110 auf 80 Minuten reduziert und für sechs Franken, von den Eltern zu tragen, erhalten die Kinder eine warme Mahlzeit. Ergänzend besteht weiterhin das heutige Betreuungsangebot zu den bestehenden Tarifen, das bei Bedarf eine Betreuung von 7 bis 18 Uhr anbietet. Wichtig zu wissen: Möchten Eltern, deren Kinder eine der Pilotschulen besuchen, ihre Kinder weiterhin über Mittag zuhause betreuen, so können sie ihre Kinder voraussetzungslos abmelden, denn der städtische Versuch ist nicht obligatorisch.

Wie sehen die Stundenpläne aus?

Für Kinder im ersten Kindergartenjahr ändert sich nichts: Sie haben jeden Nachmittag frei. Ab dem zweiten Kindergartenjahr und bis zur dritten

stärkt mit Anbietern von Freizeitaktivitäten wie Gemeinschaftszentren, Musikschulen, Sportvereinen und weiteren, bei denen nach Unterrichtschluss Freizeitaktivitäten für die Kinder und Jugendlichen stattfinden.» Und in der Weisung des Stadtrates: «Die Schulen erhalten entsprechende Mittel, um diese Aufgabe wahrnehmen zu können.»

Rückhalt im Gemeinderat absehbar

Im Zürcher Gemeinderat, der am 4. April 2012 je eine SP- und eine FDP-Motion überwiesen hatte, die beide einen Umbau des Schulsystems zur Tagesschule anstreben, wird der Objektkredit von 19,1 Millionen Franken für das Pilotprojekt wohl eine sichere Mehrheit finden. Zumal dieser Betrag relativ ist, denn auch ohne das Pilotprojekt würden die Betreuungskosten in den sieben Schulen um zirka 6,4 Millionen ansteigen und der Ausbau des Angebots wird sich um geschätzte 2,1 Millionen Franken positiv auswirken.

In einer zweiten Phase will der Stadtrat bei der kantonalen Bildungsdirektion einen Schulversuch anregen, um ein obligatorisches Modell erproben zu können. Den Versuch kann der Regierungsrat selbst bewilligen, eine definitive Einführung würde jedoch eine Änderung des Volksschulgesetzes bedingen – womit absehbar ist, dass das Stimmvolk das letzte Wort haben wird. Allerdings rechnet man bei der Stadt damit, dass sich bis dann die Frage nach einem Obligatorium nicht mehr in derselben Schärfe stellt wie heute, da bis dann die Mehrheit der Kinder, so die Prognosen, bereits eine Mittagsbetreuung beanspruchen wird.

Weitere Informationen:
www.stadt-zuerich.ch/tagesschule2025

HÖNGG AKTUELL

Donnerstag, 11. September

Eltern-Kind-Singen

16 bis 17.30 Uhr, für Eltern mit Kindern von etwa eineinhalb bis vier Jahren. Katholisches Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmatalstrasse 146.

Armbrust-Volksschiessen der Armbrustschützen Höngg

17 bis 21 Uhr, für alle. Einzeln oder Gruppen à vier Personen. Mit Wirtschaftsbetrieb. Schiessanlage Hönggerberg.

Tauschen in Höngg

19 bis 20 Uhr, sich über den Höngger Fähigkeiten-Marktplatz informieren. GZ Höngg/Rüthof, Schüür, Hurdackerstrasse 6.

Limmatauen-Rundgang

19.30 Uhr, die im letzten Herbst abgeschlossenen Arbeiten am Projekt Limmatauen werden gezeigt. Treffpunkt: Tramendstation Frankental.

Freitag, 12. September

Freies Malen

14 bis 16 Uhr, für Kinder. GZ Höngg/Rüthof, Schüür, Hurdackerstrasse 6.

Armbrust-Volksschiessen der Armbrustschützen Höngg

17 bis 21 Uhr, für alle. Einzeln oder Gruppen à vier Personen. Mit Wirtschaftsbetrieb. Schiessanlage Hönggerberg.

Samstag, 13. September

Armbrust-Volksschiessen der Armbrustschützen Höngg

11 bis 14 Uhr, für alle. Einzeln oder Gruppen à vier Personen. Mit Wirtschaftsbetrieb. Schiessanlage Hönggerberg.

Schärrerwiesenfest

14 bis 18 Uhr, Familienfest mit Kinderflohmarkt, Mosten und Blasio, Kaffee und Kuchen. Schärrerwiese. Bei Regenwetter in der Lila Villa.

Kantaten-Konzert

20 Uhr, der Kirchenchor singt das Oratorium «David» von Johann Mattheson. Mitwirkende: Peter Aregger, Robert Schmid, Kammerorchester Acceras. Reformierte Kirche.

Gesucht? Gefunden!

Im Höngger ONLINE-Branchenbuch
195 lokale Firmen alphabetisch
oder nach Branchen:
www.hoengger.ch

für gute Noten in

- Deutsch
- Englisch
- Französisch
- Italienisch

Donati Béatrice

Geeringstrasse 60, 8049 Zürich
Telefon 044 341 25 69
beatrice.donati@hispeed.ch



Bring-und-Hol-Tag für Kindersachen

Samstag, 20. Sept., 14–16 Uhr
Lila Villa, Limmatalstrasse 214

Bringen:

Sie bringen gut erhaltene Kinderkleider, Spielsachen, Sportausrüstungen, Babyartikel usw.

Holen:

Sie holen, was immer angeboten wird und Ihnen gefällt.

Unkostenbeitrag: Anlass Fr. 5.–
Kuchen- und Getränkeverkauf



FRAUENVEREIN HÖNGG

Sektion des Dachverbands
Schweizerischer Gemeinnütziger Frauen



gzhöngg/rüthof
Zürcher Gemeinnützigen Frauen Limmatalstrasse 214, 8049 Zürich
02 Höngg/Rüthof T 044 341 70 00, www.gz.ch

Dorothea Rios, Tel. 044 341 70 00
dorothea.rios-hofmann@gz-zh.ch

Räume Hole Kaufe

Wohnungen, Keller usw.
Flohmarktsachen ab
Antiquitäten

Telefon 044 341 29 35
Mobil 079 405 26 00, M. Kuster

Fensterputz und Reinigungen von A–Z



Jürg Hauser • Hausservice
8049 Zürich-Höngg
Telefon 079 405 08 90

GRATULATION

Das Glück ist immer da. Öffne deine inneren Fenster und Türe und lasse es zu dir eintreten. Und es bleibt bei dir, solange du seine Gegenwart geniesst.

Liebe Jubilarin

Zu Ihrem Geburtstag wünschen wir Ihnen alles Liebe und Gute, ein schönes Geburtstagsfest und Wohlergehen.

15. September
Pierina Frehner

98 Jahre

Es kommt immer wieder vor, dass einzelne Jubilarinnen und Jubilare nicht wünschen, in dieser Rubrik erwähnt zu werden. Wenn keine Gratulation erfolgen darf, sollte mindestens zwei Wochen vorher eine schriftliche Mitteilung an Verena Wyss, Segantinstrasse 93, 8049 Zürich, zugestellt werden. Bitte genaue Adresse und das Geburtsdatum nicht vergessen.

Hochwertige Schuhe und Accessoires für Damen

Dienstag–Freitag, 14–18.30 Uhr
Samstag, 10–16 Uhr

NADÉ Nadé Schuhe-Accessoires

Zürcherstrasse 4
bei BP-Tankstelle
8103 Unterengstringen
www.na-de.ch

BAUPROJEKT

Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 314 Planungs- und Baugesetz, PBG) Planaufgabe: Amt für Baubewilligungen, Amtshaus IV, Lindenhofstrasse 19, Büro 003 (8.00–9.00 Uhr; Planeinsicht zu anderen Zeiten nach telefonischer Absprache, Tel. 044 412 29 85/83). Interessenwahrung: Begehren um Zustellung von baurechtlichen Entscheiden müssen bis zum letzten Tag der Planaufgabe (Datum des Poststempels) handschriftlich unterzeichnet (Fax oder E-Mail genügen nicht) beim Amt für Baubewilligungen, Postfach, 8021 Zürich, gestellt werden (§ 315 PBG). Wer diese Frist verpasst, verliert das Rekursrecht (§ 316 PBG). Für den Bauteilscheid wird eine Gebühr erhoben, deren Höhe vom Umfang abhängig ist. Die Zustellung erfolgt per Nachnahme. Es erfolgt nur ein Zustellversuch. Bei Abwesenheit über die postalische Abholfrist von 7 Tagen hinaus ist die Entgegennahme anderweitig sicherzustellen (z. B. durch Bezeichnung einer dazu ermächtigten Person).

Dauer der Planaufgabe:
5. September bis 25. September 2014

Imbisbühlstrasse 71, ein neuer Autoabstellplatz im Vorgartenbereich, W2, Idenburg & Andry, Kollektivgesellschaft, Postfach 29, Chà Pisc, Stradun 322, 7550 Scuol.

28. August 2014

Amt für Baubewilligungen
der Stadt Zürich

Kerzen: Aus Alt wird nicht immer Neu

Es ist weit herum bekannt, dass im Kerzenatelier des Wohnzentrums Frankental aus Kerzenresten neue Kerzen hergestellt werden. Doch nicht alle Reste eignen sich.

Je nach Jahreszeit werden andere Formen oder Motive hergestellt, so gibt es zum Beispiel Sächsilüte-Bögggen. Die Kerzen sind in Pyramidenform, rund, eckig, bunt oder einfarbig, eine grosse Palette verschiedenster Farben und Formen. Viele Hönggerinnen und Höngger bringen regelmässig ihre Kerzenreste ins Wohnzentrum, welche dort eingeschmolzen und neu gegossen werden. An dieser Stelle sei dafür herzlich gedankt.

Doch nicht alles, das abgegeben oder deponiert wird, kann wiederverwendet werden. Geeignet sind Reste aus durchgefärbten Kerzen und solche, die ohne Verzierungen und nicht in Gefässen sind. Kerzen, die nicht durchgefärbt sind – bei vielen Industriekerzen ist nur die äusserste Hülle farbig – können nicht eingeschmolzen werden und sind für das Wohnzentrum unbrauchbar. Auch Reste aus Bienenwachs finden keine Verwendung, da im Kerzenatelier gar keine Kerzen aus Bienenwachs hergestellt werden.

Doch alles, was nicht verwendet werden kann, muss entsorgt werden und verursacht Kosten. Das Wohnzentrum Frankental bittet deshalb alle, nur Material abzugeben, das auch eingeschmolzen werden kann.

Eingesandt von Gabi Grond

Höngger erzählen von ihren Kriegserinnerungen

«Wissen und verstehen», so lautet das Jahresmotto von Aktivia, der langjährig tätigen Gruppe für Kultur und Bildung der Pfarrei Heilig Geist. Am Donnerstag, 18. September, findet um 14.30 Uhr ein Podiumsgespräch zum Thema Zweiter Weltkrieg statt.

Vor 100 Jahren zerbrach mit dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges die alte politische Ordnung Europas. Mit umfangreichen Ausstellungen und Veranstaltungen wird dieses Jahr der schrecklichen Ereignisse gedacht. Zeitzeugen, welche über den Ersten Weltkrieg berichten könnten, gibt es freilich kaum mehr.

Anders beim Zweiten Weltkrieg, dessen Ende vor 70 Jahren im kommenden Jahr in Erinnerung gerufen wird. Da gibt es bei der Generation 75plus noch zahlreiche Menschen, die diesen zweiten grossen Flächenbrand des 20. Jahrhunderts erlebt und erlitten haben.

Wie haben Menschen aus Höngg den Zweiten Weltkrieg erlebt?

Im Rahmen eines Podiumsgesprächs zum Thema «Wir sind Zeitzeugen» lässt Aktivia Menschen über ihr Erleben berichten. Als Kinder im Schüleralter haben sie die Schreckensjahre 1939 bis 1945 bei vollem Bewusstsein erlebt. Wahrnehmung und Betroffenheit waren freilich sehr unterschiedlich – je nachdem, wo sie damals gelebt hatten: ob im Nordwesten von Deutschland, ob in Schlesien, ob im mährischen Sudetendeutschland oder ob sie die Kriegsjahre in der Schweiz erlebt haben.

Gemeinsam ist ihnen allen, dass der Zweite Weltkrieg ihre Kinder- und Jugendzeit nachhaltig geprägt hat. Alle sind sie Zeitzeugen, und alle wohnen sie heute in Höngg. Es berichten Lou Buschor, Rosmarie Barmert, Martha Oegerli und Paul Ott. Moderation: Pius Dietschy.

Die Veranstaltung der Aktivia findet am Donnerstag, 18. September, um 14.30 Uhr im Kirchenzentrum Heilig Geist an der Limmatalstrasse 146 statt.

Eingesandt von Pius Dietschy,
Aktivia-Kerngruppe

Den «Höngger» schon am Mittwoch lesen?
www.hoengger.ch

Ganzkörper-Hot-Stone-Massage wo Beine und Füsse heiss werden.



Jacqueline Falk, dipl. Fusspflegerin
Reinhold-Frei-Str. 23, 8049 Zürich
Telefon 079 605 13 40
www.fusspflege-jacqueline.ch



Wein- und Obsthaus Wegmann

Hei, mir trüffed öis

am WÄGIS WYFÄSCHT 26. bis 28. September

Freitag, ab 18 Uhr:

Erlebnis-Fondue, Grill, Piano-Wybar, Kaffi im Bjioux-Lädeli

Samstag, ab 12 Uhr: Raclette, Grill, Wybar, Kinderparcours

Sonntag, ab 11 Uhr:

Riichhaltige Burezmorge, Raclette, Grill, Wybar, Kinderparcours

Tickets

Für Fondue und Buurezmorge ab sofort im Hoflade erhältlich

Weitere Infos auf Facebook: ObsthausWegmann

Wein- und Obsthaus, Frankentalerstr. 54 und 60, Zürich-Höngg, Tel. 044 341 97 40
Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–12 und 14–18.30 Uhr, Sa 8–16 Uhr, Mittwoch geschlossen

www.obsthaus-wegmann.ch

CUBARTO

Höngg – ein sicherer Wert. Am ruhigen, sonnigen Südhang.
Viel Licht und Luft. Letzte 3.5-Zimmer-Gartenwohnung zu verkaufen.



Imbisbühlstrasse 51/53: Ein exklusives Projekt mit acht Wohnungen.
Baubeginn Herbst 2014. Verkaufspreise ab CHF 1'230'000.
Hat es Sie gepackt? Kontaktieren Sie uns.

smeyers

Immobilien-Management

Marius Humbel · marius.humbel@smeyers.ch · 058 322 88 72
www.smeyers.ch

Höngger ZEITUNG Höngger ONLINE

Zeitung für Höngg, erscheint wöchentlich am Donnerstag - Auflage 13200 Exemplare - Internet: www.hoengger.ch

Herausgeber

Quartierzeitung Höngg GmbH
Winzerstrasse 11
8049 Zürich

Telefon 044 340 17 05

Geschäftsleitung:
Fredy Haffner, Verlag, Urs Kaufmann, Finanzen
und Eva Rempfler, Marketing

Konto: UBS AG, 8098 Zürich,
Nr. 275-807664-01R

Gratis-Zustellung
in jeden Haushalt in 8049 Zürich
Abonnenten Schweiz:
120 Franken für ein Jahr, inkl. MWSt.

Redaktion

Fredy Haffner (fh), Redaktionsleitung
Malini Gloor (mg), Redaktorin
E-Mail: redaktion@hoengger.ch

Freie Mitarbeiter:
Mike Broom (mbr)
Sandra Habberthür (sha)
Anne-Christine Schindler (acs)
Dagmar Schröder (sch)
Marcus Weiss (mwe)

Redaktionsschluss
Dienstag, 10 Uhr

Inserate

Quartierzeitung Höngg GmbH
Winzerstrasse 11, 8049 Zürich
Telefon 043 311 58 81, Fax 044 341 77 34
E-Mail: inserate@hoengger.ch

Leitung Marketing und Verlagsadministration:
Eva Rempfler (ere)

Inserateschluss: Dienstag, 10 Uhr

Insertionspreise (exkl. MWSt.)
Die Insertionspreise werden nicht nach Millimetern
und Spalten, sondern nach Feldern verrechnet.
Eine Zeitungsseite ist in 120 Felder aufgeteilt –
ein Feld innen (54x14mm) kostet Fr. 36.–.
Konditionen auf Anfrage oder auf
www.hoengger.ch unter «Angebot»

GESUCHT

Werden Sie Teil der

HönggerIN

Bald erscheint sie schon, die Ausgabe «HönggerIN», und zwar am 13. November. Damit wir unseren Leserinnen und Lesern spannende Texte über interessante Frauen präsentieren können, suchen wir:

werdende

Höngger Grossmütter, die erzählen, was das Oma-Sein für sie bedeutet.

Möchten Sie Teil der «HönggerIN» werden, oder kennen Sie jemand, auf den die Beschreibung zutrifft? Dann melden Sie sich unter redaktion@hoengger.ch oder unter Telefon 044 340 17 05, wir freuen uns auf Ihr Mitwirken!

Was müssen Sie über Homöopathie wissen?

HOMÖOPATHIE FÜR KINDER

EIN VORTRAG FÜR ELTERN

Was können Sie tun, wenn Ihr Kind krank ist?

25. September 2014
19:30 - 21:00 Uhr

Reformierte Kirche Höngg – Leo Jud-Stube
Ackersteinstrasse 186, 8049 Zürich

Freier Eintritt - ohne Anmeldung
Weitere Informationen finden Sie auf unseren Internetseiten.
Gerne geben wir Ihnen auch persönlich Auskunft.



Praxis für klass. Homöopathie
am Meierhofplatz
Dipl. SHZ Celia Sasselri
www.sasselri.net

Praxis für klass. Homöopathie
am Central
Adrian Schneider
www.zuerich-hoemopathie.ch

Faszination für Dunkles: Autorin Mitra Devi drehte Gothic-Film

Mitra Devi, Autorin, Malerin und Filmmacherin, ist in Höngg aufgewachsen. Kürzlich präsentierte sie im Kino Le Paris am Stadelhofen ihren neuesten Dokumentarfilm «Gothic». Warum sie Dunkles und Tiefgründiges fasziniert, erzählt sie dem «Höngger».

MALINI GLOOR

Die schlanke Frau, welche einem die Tür zu einer hellen Wohnung in Altstetten öffnet, trägt ein leuchtendgrünes Hemd – sie soll sich für Dunkles, teilweise Abgründiges interessieren? «Ich bin zwar ein humorvoller Mensch, der ein grosses Harmoniebedürfnis hat. Trotzdem interessieren mich vor allem die unheimlichen, schweren Seiten des Lebens, welche ich in meinen Büchern und Dokumentarfilmen zeige», sinniert die 50-Jährige.

Bei Lehrer Köhli den einzigen «Sechser» bekommen

Als kleines Kind zügelte Mitra Devi mit ihrer Familie von Oberengstringen nach Höngg an die Jacob-Burckhardt-Strasse in ein Haus, welches sich noch zur Hälfte im Rohbau befand. «Ich erinnere mich, dass wir als Kinder jeweils auf der Baustelle spielten, rundherum hatte es nur Wiese – es war wirklich ein Paradies für uns Kinder. Obwohl wir in der Stadt wohnten, hatte Höngg eine sehr ländliche Ausstrahlung, und so wuchsen ich und meine Schwester bis zu meinem 15. Lebensjahr dementsprechend in Höngg auf.»



Mitra Devi erleichtert nach der Premiere: Der Film bekam Standing Ovationen.

Dazu gehören die Erinnerungen an ihren Lieblingslehrer Hanspeter Köhli im Schulhaus Vogtsrain, bei dem Mitra Devi im Zeichenunterricht «den einzigen Sechser meiner ganzen Schulkarriere im Zeugnis» bekam, der gebrochene Arm der Schwester, weil diese auf den «Chriesibaum» geklettert war und die Indierlis-Spielnachmittage, bei denen die Autorin «immer da Häuptling» gewesen war, wie sie lachend erzählt. Dann gab es noch die «De-



Den Protagonisten mit Kamerafrau Bea Huwiler und Regisseurin Mitra Devi (vorne v. l.) ist im noch leeren Kino nicht nach Lachen zumute.

(Fotos: Malini Gloor)

ektiv-Club-Phase», in welcher mit Walkie-Talkies «verdächtige» Leute in Höngg observiert wurden: «Unsere Vorbilder waren die Helden der «Drei Fragezeichen»-Buchreihe. So schlichen wir verfolgend und in unsere Walkies flüsternd durch Höngg.»

Im Kindergarten

Schreiben und Lesen beigebracht
Schreiben tut Mitra Devi seit dem Kindergarten, sie brachte es sich gar selbst bei. Bis zu ihrem 30. Lebensjahr schrieb sie Tagebuch und füllte 30 Bücher mit ihren Erlebnissen. «Im Jahr 2001 veröffentlichte ich meine ersten Kurzgeschichten, später folgte meine Krimireihe mit der Ermittlerin Nora Tabani, an der ich noch immer arbeite.» Der fünfte Band der «Tabani»-Serie, «Der Blutsfeind», wurde mit dem Zürcher Krimipreis ausgezeichnet. Die Aufzählung aller erschienenen Bücher und Kurzgeschichten würde den Rahmen im «Höngger» sprengen, ist schreiben doch nicht alles, was Mitra Devi macht: Sie malt Bilder – farbgewaltig, detailgetreu und realistisch – die sie jeweils ausstellt und gut verkauft.

Um bewegte Bilder dreht es sich beim Filmen: Sie produzierte die Dokumentarfilme «Vier Frauen und der Tod», in welchem die Berufe einer Totengräberin, einer Pathologin, einer Palliativ-Pflegerin und eines Mediums beleuchtet werden. «Long Time Love» ist ein Dokumentarfilm über fünf langjährige Frauenpaare und für einmal kein dunkles, abgründiges Thema. «Crime» beleuchtet ihre Recherche zu ihrem Krimi «Der Blutsfeind». Ganz neu ist «Gothic», der die Schweizer Gothic-Szene, die sich in schwarze Kleider hüllt, Rüschen, Nieten, Ketten und Springerstiefel trägt, einem breiten Publikum

zugänglich macht. Strassenumfragen zum Thema, unter anderem mit Dodo Hug, Filippo Leutenegger oder Stadtpräsidentin Corine Mauch, geben unverfälschte Kommentare im Film wieder.

Dokumentarfilm ist real, Krimi ist fiktiv

Was fasziniert Mitra Devi am Dokumentarfilm? «Einerseits hat es einen ganz pragmatischen Grund: Diese Filme kann man mit einem relativ geringen Budget realisieren. Andererseits gefällt mir, dass alles real und nur wenig planbar ist, die portraitierten Menschen sind, wie sie sind. Spielfilme hingegen, die mich auch reizen, sind rein fiktiv. Wichtig ist mir, dass ich alleine entscheiden kann.» Wenn es irgendwann einmal einen Spielfilm von Mitra Devi geben soll, dann wird er im Krimi- und Thrillerbereich angesiedelt sein: «Wer weiss, vielleicht finde ich einen Produzenten, der mir die kreative Freiheit lässt, die ich brauche», überlegt die Filmmacherin.

Beim aktuellen Film «Gothic» hat sie die Erfahrung gemacht, dass die schwarze Szene sehr offen ist und man sich gerne zeigt. Weshalb ein Film über die Gothic-Szene und nicht, beispielsweise über die Hip-Hop-Szene? «Im Jahr 2007 war ich als «Krimi-Stadtschreiberin» ein halbes Jahr in Leipzig und erlebte so das legendäre Wave-Gothic-Treffen mit über 20 000 Besuchern per Zufall mit. Diese schwarzgekleidete Welle an Menschen, die in die Stadt wogte, faszinierte mich sehr. Die Menschen waren sehr friedlich, hinterliessen keinen Abfallberg wie alljährlich an der hiesigen Street Parade – und fielen mit ihrem wohl überlegten, sehr extremen Äusseren auf. Da ein Go-

thic-Buchverlag mein in Leipzig entstandenes Buch «Der Spinner von Leipzig» verlegen wollte, hatte ich auch viele Lesungen in dieser Stadt – sie waren komplett anders als sonst.» Normalerweise würden zu 90 Prozent Frauen zwischen 40 und 60 Jahren ihre Lesungen besuchen, an den Leipziger Lesungen in Gothic- und Heavy-Metal-Treffpunkten seien die Besucher, darunter auch viele Männer, um die 20 Jahre alt gewesen: «Ich hätte deren Mutter sein können. Sie tranken Bier und plauderten auch mal während der Lesungen, waren aber allesamt äusserst freundlich, interessiert und hilfsbereit.»

Mit der Kamera in einen richtigen Rausch geraten

In den folgenden Jahren besuchte sie die Leipziger Buchmesse und das Wave-Gothic-Treffen noch zweimal, und zusammen mit ihrer Partnerin Bea Huwiler, einer Fotografin, entschied sie 2013, mit der Videokamera an dieses weltgrösste Gothic-Treffen zu gehen. «Wie im Rausch filmten wir die vielen gestylten Leute. Wieder zurück in Zürich, druckte ich Flyer und verteilte diese im Club «X-TRA» an der regelmässig stattfindenden Gothic-Party «More than mode» – so wollte ich Protagonisten für meinen Film finden.» Dies gelang über diesen Weg genauso wie über persönliche Kontakte.

«Wichtig war mir, dass die Portraitierten den Gothic-Stil in ihrem Alltag ebenfalls leben, nicht nur am Wochenende, und dass sie aus künstlerischen, aber auch aus ganz normalen Berufen kommen.» Die beiden Frauen haben die neun portraitierten Personen jeweils für rund vier Tage begleitet – auch an das Wave Gothic Treffen 2014. Das ergab insgesamt 50

Drehtage mit 130 Stunden Filmmaterial: «Viel länger, als ein Spielfilm dauert! Danach war ich drei Monate nur mit dem Filmschneiden beschäftigt – ich suchte die richtigen Sekundenbruchteile, die passende Musik dazu, tippte 100 Seiten Interviewgespräche vom ganzen Filmmaterial ab, damit ich die Interviews an der richtigen Stelle schneiden konnte... Es war unglaublich viel Arbeit.»

Beim nächsten Dokumentarfilm, den es sicher geben wird, ist Mitra Devi nun gewappnet für den riesigen Berg, der je nach Projekt auf sie zukommen kann. «Doch die Selbstbestimmung ist mir diesen Aufwand wert. Die Finanzierung kommt von mir, von Sponsoren und Mäzenen – aber trotzdem ist immer zu wenig Geld für das jeweilige Filmprojekt da. So fand ich es etwa sehr schön, dass alle am «Gothic»-Film beteiligten Musiker mir gegenüber so grosszügig mit ihren Werken waren.»

Wer den Film sehen möchte, erfährt über Mitra Devis Website, in welchen Kinos er läuft, zudem gibt es ihn auch als DVD zu kaufen. «Wenn er irgendwann im Fernsehen erscheinen würde, gäbe das der Bevölkerung einen spannenden Einblick in die schwarze Szene, die in überraschend vielen Facetten schillert und in der sich auch ganz «normale» Menschen tummeln.»

«Gothic» in Kürze zu sehen

Weitere Infos zur bekannten Autorin Mitra Devi und dem knapp 90-minütigen Dokumentarfilm «Gothic»: www.mitradevi.ch, <http://gothic.mitradevi.ch>
«Gothic» wird voraussichtlich demnächst im Kino Arthouse Uto zu sehen sein.

Neu oder schon lange in Höngg? Geführter Rundgang zeigt mehr

Am Donnerstag, 18. September, um 19 Uhr findet der alljährliche Neuzuzüger- und Höngger Anlass des Quartiervereins Höngg statt. Dies ist nicht nur für Neuzugezogene ein interessanter, informativer Abend.

Wer kürzlich nach Höngg gezogen ist oder schon lange hier lebt und Genaueres über seinen Wohnort erfahren möchte, sollte den etwa einstündigen Rundgang unter der Leitung des ehemaligen Quartiervereinspräsidenten Marcel Knörr durch das «Dorf» nicht verpassen.

Beim anschliessenden gemütlichen Apéro im Fasskeller der Weinkellerei Zweifel bietet sich die Gelegenheit, sich über das vielseitige



Vor der Kirche Höngg, mit Blick auf die Stadt, erzählt Marcel Knörr den Besuchern von Hönggs Geschichte.

(Foto: Malini Gloor)

Höngger Vereinsleben zu informieren. Die Vertreter der Höngger Ver-

eine stellen ihre Angebote und Aktivitäten vor, denn persönliches Ken-

nenlernen hilft, die erste Hürde der Kontaktaufnahme zu überwinden. Der Quartierverein Höngg freut sich auf eine grosse Teilnehmerschar, egal ob man neu in Höngg ist oder alteingesessen.

Eingewandt von Karin Keller,
Vorstandsmitglied
Quartierverein Höngg

Neuzuzügeranlass

Donnerstag, 18. September, 19 Uhr, Treffpunkt auf dem Platz vor der reformierten Kirche Höngg. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Durchführung bei jeder Witterung. Weitere Informationen: www.zuerich-hoengg.ch.

HÖNGG AKTUELL

Sonntag, 14. September

Kantaten-Gottesdienst mit Oratorium

10 bis 11 Uhr, der Kirchenchor singt Teile aus dem Oratorium «David» von Johann Mattheson. Mitwirkende: Peter Aregger, Robert Schmid, Kammerorchester Aceras. Reformierte Kirche.

Montag, 15. September

Indoor-Spielplatz

14 bis 18 Uhr, Kinder haben beim Indoor-Spielplatz viel Raum zum Spielen und Herumtollen. Mit Begleitung. GZ Höngg/Rüthof, Lila Villa, Limmattalstrasse 214.

Erfolgreiches Spielfest im «Heizenholz»

Wie jedes Jahr fand am letzten Wochenende das traditionelle Spielfest im Wohn- und Tageszentrum Heizenholz statt. Das wunderschöne Spätsommerwetter sorgte für ungetrübte Spielfreude bei den Gästen.

Klein und Gross, Jung und Alt versuchte sich an den verschiedenen Geschicklichkeitsspielen oder genoss die kulinarischen Köstlichkeiten. Und wer kulturell interessiert war, konnte an einem Singcontest mitmachen oder eine Stuntcomedy-Vorstellung von «Superbuffo» geniessen.

Bei den jüngsten Gästen standen der Schminksalon – in welchem man sich in Minutenschnelle in einen Tiger, einen Schmetterling oder ein anderes Fabelwesen verwandeln konnte – sowie die Bastecke, aus der man sich mit einer Krone oder einer Mas-



Viele Kinder, viele Ballone: So war das Spielfest 2014.

(zvg)



Mit viel Konzentration wurden glitzernde Kronen für kleine Königinnen und Könige gebastelt.

ke verkleidet wieder ins Festgetümmel stürzen konnte, in der höchsten Gunst.

Schokoküsse als Belohnung und Karaokegesang

Am Büchsenstand konnte einen Preis gewinnen, wer alle Büchsen vom Tisch fegte. Der Geschicklichkeitssparcours wartete mit anspruchsvollen Aufgaben und zum Schluss als Belohnung mit einem Schokokuss auf. Wer danach noch überschüssige Energie loswerden musste, konnte mit kräftigen Hammerschlägen einen Nagel ins Holz treiben oder bei einem Kampf als Sumoringer seine Qualitäten unter Beweis stellen. Für Jugendliche bot sich die Gelegenheit, kara-

okemässig gegeneinander anzusetzen, eine möglichst hohe Punktzahl zu erreichen und dabei die Zuhörerinnen und Zuhörer zu begeistern. Im Laufe des Nachmittags wurde ein Rap vorgestellt, den Kinder und Jugendliche selber geschrieben und interpretiert hatten, und im Anschluss daran konnten die Festbesucher eine Live-Darbietung von drei Nachwuchsrapern erleben.

Ruhepausen und Action lösten sich ab

Wer vor dem Besuch weiterer Attraktionen oder vor dem Mitmachen bei weiteren Aktivitäten eine Stärkung brauchte, hatte die Wahl zwischen verschiedensten köstlichen, einer frisch im Holzofen zubereiteten Pizza und Grillwürsten oder konnte einen der feinen selbstgebackenen Kuchen zum Kaffee geniessen und sich eine Ruhepause gönnen.

Ein Highlight mit viel Action waren sicher die Aufführungen des unvergleichlichen «Superbuffo» mit seiner Stuntcomedy-Darbietung mit viel Witz, Spektakel und zündenden Ideen, welche die Zuschauenden zu Begeisterungstürmen hinrissen. Das Wetter passte perfekt zur fröhlichen Stimmung und liess zusammen mit der grossen Anzahl von Besucherin-



Als Sumo-Ringer «verpackt» konnte man seine Kräfte messen.

(zvg)

nen und Besuchern das Spielfest zum Erfolg werden – eine schöne Belohnung für die vielen engagierten Kinder und Jugendlichen sowie für die Mitarbeitenden des Wohn- und Tageszentrums Heizenholz.

Eingesandt von Felix Ochsner,
Wohn- und Tageszentrum
Heizenholz

Beliebter Bring-und-Hol-Tag für Kindersachen

Am Samstag, 20. September, von 14 bis 16 Uhr führt der Frauenverein Höngg zusammen mit dem GZ Höngg/Rütihof in der Lila Villa an der Limmattalstrasse 214 den Bring-und-Hol-Tag für Kindersachen durch.

Diese Tauschbörse für alle Arten von Kindersachen wie Kleider, Spielsachen, Sportartikel und -ausrüstungen, Babysachen oder Buggys ist eine gute Gelegenheit, den Kindern zu klein Gewordenes weiterzugeben und Passendes zu finden. Jeder Teilnehmer sollte etwas mitbringen: Kleider und Sportartikel passend zur Saison, maximal 35 Liter pro Familie, und so kann er Gesuchtes oder Passendes mit nach Hause nehmen. Für die Umtriebe wird eine kleine Gebühr von fünf Franken erhoben. An der Bar wird Kaffee und Kuchen verkauft. Sachen, die keinen Abnehmer gefunden haben und nach dem Anlass nicht abgeholt wurden, werden an die Institution «Arche» weitergegeben.

Eingesandt vom
Frauenverein Höngg

reformierte
kirche höngg

Johann Mattheson: «Der geduldige und liebevolle David»

Ein Oratorium für Solisten, reformierten Kirchenchor und Orchester Aceras unter der Leitung von Kantor Peter Aregger



Das Konzert am
Samstag, 13. September, 20 Uhr,
Kirche
Eintritt frei – Kollekte

und die Teilwiederholung im Gottesdienst
mit Pfr. Matthias Reuter am
Sonntag, 14. September, 10 Uhr.

www.refhoengg.ch

Bald ist Schärrewiesenfest

Am Samstag, 13. September, treffen sich Kinder und Eltern ab 14 Uhr zum beliebten Familienfest auf der Schärrewiese. Der Kinder-Flohmarkt bietet Gelegenheit, ausrangierte, aber für andere Kinder interessante Spielsachen zu tauschen oder zu verkaufen.

Die bewährte Blasio-Hüpfmatte und die Slackline werden die Kinder erfreuen. Natürlich verarbeiten die Anwesenden wieder Äpfel zu Most, der bestimmt bei jedem Wetter den Durst löschen wird. Die selbstgebackenen Kuchen der Quartierbewohnenden fehlen auch nicht. Auf Wunsch vieler Eltern steht auch dieses Jahr von 17 bis 18 Uhr ein heisser Grill bereit.

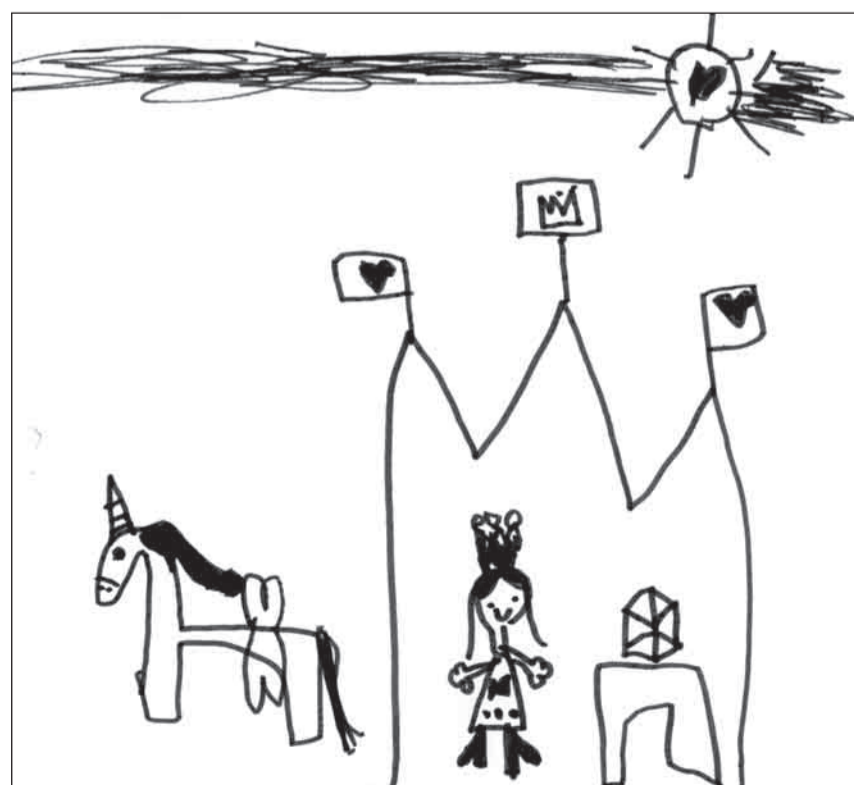
Wer also mit anderen Familien den Nachmittag mit einem Grillabend ausklingen lassen möchte, darf nicht vergessen, sein Grillgut mitzunehmen. Bei Regenwetter findet das Fest in und um die Lila Villa, also dem GZ Höngg/Rütihof an der Limmattalstrasse 214, statt.

(e)

Obst zum Pressen gesucht

Mosten ohne Früchte geht nicht. Falls man Apfel- oder Birnbäume besitzt und nicht alle Früchte selber brauchen kann, so kann man diese ans Schärrewiesenfest mitbringen – vor Ort werden sie geschnitten und gepresst.

Kinder für Kinder: Finde die 6 Unterschiede



Bist Du unter 12 Jahre alt? Dann sende eine Zeichnung an Redaktion «Höngger», Winzerstrasse 11, 8049 Zürich, wir fügen die 6 Unterschiede hinzu. Jede gedruckte Zeichnung wird mit einem Gutschein über 20 Franken, gestiftet von Gwunderfizz, belohnt. Zeichnungsvorlage unter www.hoengger.ch/neustes/6Unterschiede



Diese Zeichnung hat Anna Amalia (6 Jahre) für uns gemacht.



Im Blickfeld

Ja zu günstigeren Mieten



Am 28. September stimmen wir im Kanton Zürich über das revidierte Planungs- und Baugesetz ab. Die vom Kanton verabschiedete Änderung erlaubt es, bei Auf- oder Einzonungen einen Mindestanteil preisgünstiger Wohnungen vorzuschreiben.

Das neue Gesetz ist für manche Gemeinde im Kanton, aber auch für die Stadt Zürich wichtig und richtig. Mit der neuen Möglichkeit können mehr günstige Wohnungen entstehen und der Wohnungsknappheit kann Stück für Stück Paroli geboten werden.

Vor allem in unserer Stadt gibt es kaum günstige Wohnungen, die zur Kostenmiete oder ähnlichen Tarifen angeboten werden, und wenn, dann sind das städtische oder genossenschaftliche Objekte. Günstige Privatwohnungen gibt es erstens kaum und zweitens findet man meist nur in den Randgebieten Affoltern, Leimbach oder Seebach. Der Run auf die genossenschaftlichen und städtischen Wohnungen beweist uns, dass ein solches Angebot nötig ist. Die ärme-

ren Schichten werden auf Grund der Gentrifizierung immer mehr in die Agglomeration getrieben, das führt zu immer mehr Mobilität, da die meisten Arbeitsplätze immer noch in der Stadt sind. Die Menschen sollten wieder dort wohnen können, wo sie auch arbeiten.

Gemeinden erhalten mehr Freiheit bei Planung und Ausgestaltung

Das neue Planungs- und Baugesetz, kurz PBG, kann da helfen, da es den Gemeinden mehr Freiheiten bei der Planung und Ausgestaltung neuer Siedlungen und Wohnquartiere bietet.

Aber nicht nur die grossen Städte wie Zürich, Winterthur oder Uster profitieren vom neuen Gesetz, auch kleinere Gemeinden, vor allem am rechten und linken Zürichseeufer, könnten profitieren. Diese Gemeinden darf man dabei nicht vergessen, die Mieten sind dort in den letzten Jahren überdurchschnittlich stark gestiegen. Diese Gemeinden haben meist nicht genug finanzielle Mittel, um eigene Wohnüberbauungen oder genossenschaftliche Projekte mitzufinanzieren und sind somit auf die Gunst privater Bauherren angewiesen. Mit dem neuen Gesetz können

sie aber auch private Hauseigentümer dazu verpflichtet, einen gewissen Anteil günstiger Wohnungen anzubieten.

Möglichkeit, die Zersiedelung einzudämmen

Die Revision des PBG, welche von den Baugenossenschaften, der SP, den Grünen, der GLP, der CVP und der AL getragen wird, stärkt die Unabhängigkeit der Gemeinden gegenüber privaten Bauherren, ermöglicht den Ausbau des preisgünstigen Wohnungsangebots und ist somit eine Möglichkeit zum Stopp der Zersiedelung. Ihr «Ja» am 28. September ist daher wichtig, zusammen können wir den Kanton und die Gemeinden stärken und günstigere Wohnungen im ganzen Kanton ermöglichen. Auch die städtischen Ziele zum Ausbau des preisgünstigen Wohnungsangebots können so leichter erreicht werden, womit auch dem Volkswillen Folge geleistet wird.



Für diese Rubrik ist ausschliesslich die unterzeichnende Person verantwortlich.

«Tag der offenen Tür» im Stadtspital Waid

Unter dem Motto «Prävention und Seitenwechsel» erleben die kleinen und grossen Gäste am Samstag, 20. September, zwischen 10 und 16 Uhr viel Wissenswertes im Stadtspital Waid. Von Fachthemen über die Teddy-Klinik bis Ausstellungen von Partnern wie der Krebsliga erwartet die Besucherinnen und Besucher ein abwechslungsreicher Tag samt gesunder Verpflegung.

Einblicke in die Bariatrie, das krankhafte Übergewicht, Orthopädie, Traumatologie sowie Onkologie und Radiologie/Nuklearmedizin für präventive Schilddrüsen-Untersuchungen sowie der Pflegebereich – beispielsweise mit dem Tagesspital – bekommt man auf einem Rundgang im Gespräch mit Spitalfachleuten. Die Chefärzte und Kaderärzte des Spitals erläutern weitere Fachthemen in regelmässig stattfindenden Vorträgen.

Zum vierten Mal ist die Teddy-Klinik in Betrieb

Nach bereits 715 behandelten Plüschtieren von Kindern und Erwachsenen setzt sich das erfahrene Teddy-Ärzte-Team erneut an den Tische-Parcours. Von der Plüschtier-Aufnahme über das Arztgespräch und die Wartezone mit einem Zauberer bis zum Röntgen, der Anästhesie und Operation bis zur Verbandsstation und dem «süssen» Check-out begegnen Klein-

und Gross dem Thema Spital in spielerischer Weise. Der Effekt «Angst reduzieren» ist mit einer kräftigen Prise Emotionen, Lachen und Erstaunen kombiniert. Die grossen Kinderaugen zeigen die eindruckliche Begeisterung.

Nachhaltige Mini-Experimente

Das Publikum durchläuft verblüffende Perspektivenwechsel. Mit Übergewichtsanzügen, sogenannten Fatsuits, steigen die Gäste unter Anleitung mit etwas mehr Gewicht eine Treppe hinauf. Oder sie probieren den Alterssimulator und erfahren die Auswirkungen von verändertem Seh-, Hör-, Greif-, und Gehvermögen. Dies sind Begegnungen mit dem Thema «Gesundheit», die nachhaltig wirken und Inspiration für das eigene Verhalten liefern.

Kostenlose Smoothies, günstige Mittagsmenüs, die Rega, Sanität, Krebsliga oder der «Luftibus» für Lungenfunktions-Messungen zeigen mit ihren Installationen vor Ort vielfältige Facetten rund um das Thema Prävention auf. (e)

Tag der offenen Tür im Stadtspital Waid

Samstag, 20. September, 10 bis 16 Uhr, Stadtspital Waid, Tüschstrasse 99, 8037 Zürich, Telefon 044 366 22 11, www.waidspital.ch.

Mit dem Frauenverein in den «Chreis Cheib» und ins Kloster

Gemeinsam mit andern Frauen – auch Männer sind willkommen – bietet der Frauenverein die Möglichkeit, einen weiteren Stadtteil kennen zu lernen und hinter die Mauern des Kloster Fahrzublicken.

Am Mittwoch, 24. September, um 18 Uhr geht es um Aussersihl, den «Chreis Cheib»: Unter dem Titel «Zwischen Himmel und Hölle, zwischen Glorifizierung und Verteufelung» führt Rolf Vieli, ehemaliger Quartiervereinspräsident, die Teilnehmenden durch ein spezielles Quartier, erklärt dessen Geschichte, Gegenwart und Zukunft. Man kennt das Quartier aus den Medien: Sex, Crime, Gewalt, Probleme, und vor allem die Geschichten um das Rotlichtmilieu bringen es in die Zeitungen. Hier begegnet man auf dem Rundgang auch diesen Seiten, aber auch dem einmaligen, schönen Charakter einer wirklich urbanen Welt. Vieles davon ist ziemlich unbekannt. Treffpunkt: 18 Uhr am Limmattplatz vor dem Migros-Hochhaus. Dauer etwa eineinhalb Stunden, Kosten 20 Franken.

Am Donnerstag, 30. Oktober, um 13.20 Uhr geht es ins Kloster Fahr. Es gibt es einen Einblick hinter die Klostermauern des von Benediktinerinnen geführten Klosters am Rande der Stadt Zürich. Dauer der Führung: eine Stunde, Kosten zehn Franken. Treffpunkt um 13.20 Uhr: Haltestelle Frankental, Bus 308. Anmelden kann man sich für beide Anlässe bei Vreni Noli, Tel. 044 341 93 18 oder per E-Mail vreni.noli@frauenverein-hoengg.ch. Weitere Informationen: www.frauenverein-hoengg.ch. (e)

Alle Fraktionen des Kantonsrates machen jährlich ihren Fraktionsausflug. Da Höngg zu den schönsten Quartieren der Stadt Zürich gehört, wollten die Grünliberalen den zweiten Teil ihres Fraktionsausflugs dort verbringen.

Beim Höngger Wehr standen Gemeinderat Guido Trevisan und die WWF-Geschäftsleiterin Cornelia Hafner bereit, um der Fraktion das Hochwasserschutz- und Revitalisierungsprojekt Limmatauen Werdhölzli vor Ort zu erklären. Der WWF hat in Kooperation mit der Zürcher Kantonalbank das Revitalisierungs-Projekt der Baudirektion des Kantons Zürich unterstützt und sich für die Realisierung der Limmatauen Werdhölzli eingesetzt. Dadurch wurden neue Lebensräume für Pflanzen, Tiere und Menschen geschaffen. Spezielle Stege und Infotafeln erlauben spannende Ausblicke und Einsichten.



...und über den Naturschutz in den Reben. (zvg)

Grünliberale machten Ausflug nach Höngg



Die Teilnehmenden erfuhren Spannendes über die Limmatauen... (zvg)

Naturschutzprojekt erläutert

Auf dem Weg zum Zentrum von Höngg informierte Kantonsrätin Eva Gutmann über ein Naturschutzprojekt des Natur- und Vogelschutzvereins Höngg: Durch die Lichtung um zwei Reihen Reben und das Anlegen von Strukturen sollen Mauereidechse und die seltenen Vogelarten Neuntöter, Distelfink, Hänfling, Schwarzkehlchen und Girlitz gefördert werden. Anschliessend an den grünen Teil des Fraktionsausflugs interessierten die Themen Verkehr und Wirtschaft. Gemeinderat Guido Trevisan erklärte den Kantonsrätinnen und Kantonsräten die Herausforderungen und möglichen Ansatzpunkte im Zusammenhang mit der Verkehrsführung in Höngg, im Besonderen am Meierhofplatz und an der Regensdorferstrasse.

Details der Weinherstellung erklärt

Nach dem Spaziergang entlang der Limmat, zum Rebborg und an den Meierhofplatz empfing Urs Zweifel

die Fraktion zum gemeinsamen Apéro. Als ausgebildeter Önologe erklärte er den Anwesenden mit profunder Sachkenntnis alle Details der Weinherstellung. Beim Einkauf in der Migros ahnt man jeweils nicht, dass oberhalb davon riesige Metall-, aber auch kleinere Eichenfässer lagern, bis der Inhalt reif für den Genuss ist.

Weinberge an bester Lage

Die Zweifel-Weinberge befinden sich an allerbesten Lage: Auf dem Lattenberg bei Stäfa, in Regensberg, Oteltingen, Remigen – in der Nähe von Brugg – Oberengstringen und natürlich die Rebborg in Höngg selber. Gute Fachkenntnisse kombiniert mit guter Lage führten zu einigen Auszeichnungen für die Weine der Firma Zweifel. Nach ein paar Kostproben der Zweifel-Weine fand der Ausflug dann seinen genussvollen Abschluss im Restaurant Waid.

Eingesandt von Eva Gutmann, Kantonsrätin GLP

HÖNGG AKTUELL

Dienstag, 16. September

Blutspendeanlass

17 bis 20 Uhr, Blut spenden ist immer gut. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190.

Referat «Der Franziskus-Virus»

19.30 Uhr, Dr. Rudolf Vögele, Generalvikariat Zürich-Glarus, geht der Frage nach, inwieweit die Pfarreien sich schon von den Ideen des neuen Papstes haben anstecken lassen. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Mittwoch, 17. September

Kindertreffpunkt

14 bis 16.30 Uhr, spielen und basteln für 1.- bis 4.-Klässler, ohne Begleitung. Eine Betreuungsperson muss telefonisch erreichbar sein. GZ Höngg/Rüthhof, Schüür, Hurdackerstrasse 6.

Donnerstag, 18. September

Lunch Market

11 bis 15 Uhr, der Ess-Markt mit vielen kulinarischen Ständen. ETH Zürich, Hönggerberg.

«Wir sind Zeitzeugen»

14.30 Uhr, Podiumsgespräch der @KTI-VI@ mit Personen, die den Zweiten Weltkrieg noch erlebt haben. Ausklang mit Kaffee und Kuchen. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Neuzuzüger- und Höngger Anlass

19 Uhr, Aufbruch zum etwa einstündigen Rundgang durch das «Dorf». Viel Wissenswertes und Anekdoten über Höngg erfahren und das vielfältige Vereinsleben kennenlernen. Treffpunkt: auf dem Platz vor der reformierten Kirche.

Gebäckausgabe auch an Sonn- und Feiertagen

* Höngg im Dorf 8 bis 12 Uhr Regensdorferstrasse 15, 8049 Zürich, Telefon 044 341 33 04

Kornhaus 8 bis 14 Uhr Nordstrasse 85, 8037 Zürich, Telefon 044 350 30 71

Wipkingen 8 bis 12 Uhr Weihersteig 1, 8037 Zürich, Telefon 044 271 27 20

www.flughafebeck.ch

STEINER FLUGHAFEBECK

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Donnerstag, 11. September

- 10.00 Frauen lesen die Bibel
Pfarrhaus
Pfrn. Elisabeth Jahrstorfer
- 19.00 Kirchenchor: Tuttiprobe
20.00 Kirchenchor-Probe
Kirchgemeindehaus
Peter Aregger, Kantor
- Samstag, 13. September
- 20.00 Oratorium «David» von Mattheson
Konzert des Kirchenchors
Peter Aregger, Kantor
- Sonntag, 14. September
- 10.00 Kantatengottesdienst mit Teilen aus dem «David»-Oratorium
Pfr. Matthias Reuter
- Dienstag, 16. September
- 10.00 Ökumenische Andacht
Alterswohnheim Riedhof (in Kloten)
Pfr. Markus Fässler
- Mittwoch, 17. September
- 19.00 KREA-BAR
Kirchgemeindehaus (Schultrakt)
Sinnvoll – kreativ – engagiert –
drinks – snacks – pompon
Gestaltung von Sinnvollem
für den Bazarverkauf
Barbara Morf und
Rahel Aschwanden, SD
- Donnerstag, 18. September
- 20.00 Kirchenchor-Probe
Kirchgemeindehaus
Peter Aregger, Kantor
- Freitag, 19. September
- 12.00 Mittagessen 60plus
Kirchgemeindehaus
Rosmarie Wydler
- 18.30 spirit – Jugendgottesdienst
Pfr. Martin Günthardt und Team

Katholische Kirche Heilig Geist
Zürich-Höngg

Samstag, 13. September

- 18.00 Eucharistiefeier
- Sonntag, 14. September
- 10.00 Eucharistiefeier, Kollekte:
Fraueninformationszentrum Zürich
- Dienstag, 16. September
- 10.00 Ökumenische Andacht
in der Hauserstiftung
- 19.30 Pfarrei im Gespräch,
Pfarreizentrum Heilig Geist
- Donnerstag, 18. September
- 8.30 Rosenkranz
9.00 Eucharistiefeier
- 14.30 @KTIVI@-Podiumsgespräch
«Wir sind Zeitzeugen»
- Samstag, 20. September
- 16.30 Besinnung mit Fahnensegnung zum
Pfadjubiläum, auf dem Hönggerberg
- 18.00 Eucharistiefeier

Zahnarzt
im Zentrum von Höngg
Dr. med. dent. Silvio Grilec

Limmatstrasse 204, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 342 44 11
www.weisheitszahn.ch

www.zahnaerztehoengg.ch

Besuchen Sie uns auch im Internet!

ZahnärzteDr. med. dent. Martin Lehner
med. dent. Angelo Vivacqua
Assistenz ZahnarztDentalhygiene und Prophylaxe
Praxis Dr. Martin Lehner
Limmatstrasse 25
8049 Zürich-Höngg

Neue Öffnungszeiten

Mo, Mi, Do: 7.30 bis 20 Uhr
Di: 7.30 bis 17 Uhr
Freitag: 7.30 bis 16 Uhr
Telefon 044 342 19 30

Urs Blattner

Polsterei –
InnendekorationenIm Sydefädli 6, 8037 Zürich
Telefon 044 271 83 27
Fax 044 273 02 19
blattner.urs@bluewin.ch

- Polsterarbeiten
- Vorhänge
- Spannteppiche

Abstimmung der Reformierten
vom 28. SeptemberNEIN
zur Zwangsfusion
Modell 1

Modell 1 will eine Zwangsfusion, die Eingemeindung aller heute autonomen Kirchgemeinden zu einer Grossgemeinde Stadt Zürich mit fast 90 000 Mitgliedern. Das führt zu einer administrierten statt einer gelebten Kirche, zur alles dirigierenden bürokratischen Zentrale und einem teuren Verwaltungsapparat, zum Verlust von Nähe, Orten und Gebäuden durch Enteignung der Kirchgemeinden. Deshalb auch NEIN zu einer einzigen Kirchgemeindeversammlung für den Budgetbeschluss und die Rechnungsablage für 65 000 Stimmberechtigte der ganzen Stadt, ein unmöglich Ding!

JA
zur Gemeinde-Reform
Modell 2

Im Modell 2 entstehen aus den jetzigen 33 Kirchgemeinden neu etwa 15 grosse und starke Kirchgemeinden, in denen Teams der Pfarrschaft, der Kirchenmusiker, der Sozialdiakoninnen und Katechetinnen wie auch der Sigristen ihre Aufgaben besser erfüllen können als heute in vielen klein gewordenen Kirchgemeinden. Ja zur Bewahrung des Kirchenvermögens der Gemeinden, damit Kirchgebäude und Kirchgemeindehäuser im Eigentum und vollen Nutzungsrecht der Gemeinden bleiben.

Komitee Kirchgemeindereform



Jean E. Bollier, Präsident Kirchenpflege Höngg und Reformkommissionen

Hans-Peter Burkhard, Präsident Kirchenpflege Witikon
Ernst Danner, Zentralkirchenpfleger Oerlikon
Jürg Egli, Zentralkirchenpfleger Hottingen
Michèle Halser, Synodalin Seebach
Bruno Hohl, Präsident Kirchenpflege Wollishofen
Peter Kuster, Vizepräsident
Kirchenpflege Leimbach, ZKP-Mitglied
Fabienne Vocat, Präsidentin Kirchenpflege Oerlikon
Max Wipf, Präsident Kirchenpflege Oberstrass, ZKP und Synodalerwww.kirchgemeindereform.ch/Mail: kirchgemeindereform@gmx.ch

Am 28. September stimmen Reformierte

NEIN zu Modell 1

JA zu Modell 2

Kabarett-
Abend

Andreas Thiel

Der «Höngger» präsentiert einen
Kabarett-Abend.

In seinem Programm

«MACHT, Politsatire 4»

wetzt der Satiriker im Anzug
und der Irokesenfrisur die Messer.

Freitag, 21. November, 20 Uhr

Türöffnung 19.15 Uhr

Restaurant Desperado, grosser Saal
Limmatstrasse 215
8049 Zürich-Höngg
Ticketpreis: Fr. 35.–Vorverkauf Rotpunkt Drogerie Hönggermarkt
Limmatstrasse 186
8049 Zürich
Telefon 044 341 46 16oder «Höngger» Quartierzeitung
Winzerstrasse 11
8049 Zürich
inserate@hoengg.ch
Telefon 043 311 58 81

Sponsor

HÖNGGERMARKT DROGERIE
ROTPUNKT DROGERIE PARFUMERIE
REFORMHAUS

Limmatstrasse 186 • 8049 Zürich info@drogerie-hoenggermarkt.ch
T 044 341 46 16 • F 044 341 46 74 www.drogerie-hoenggermarkt.ch

Tabellenspitze souverän bestätigt

Nachdem der FC Beringen vor Wochenfrist, auswärts beim FC Seefeld, den ersten Dreier gewonnen hatten, ging man beim SVH von einer schweren Aufgabe im Schaffhauser Weindorf Beringen aus. Doch zur Pause stand es bereits 0:3.

Almedin Dedic, der im offensiven Bereich gute Akzente setzte. Bis auf wenige, jedoch ungefährliche Angriffe des Aufstiegers FC Beringen ging es in die Halbzeitpause.

Vorentscheidung nach
der Halbzeitpause

Die ersten zehn Minuten der zweiten Spielhälfte waren die stärksten der Gastgeber. Ein schön getretener Freistoss in die tiefe rechte Ecke des Höngger Tores bewegte im wahrsten Sinne des Wortes den SVH-Torhüter Claude Blank, verfehlte aber das Ziel nur knapp. Nach zwei, drei weiteren guten Aktionen der Truppe von Trainer Reto Colantonio übernahmen wieder die Höngger die Spielkontrolle und Danilo Infante gelang in der 55. Minute mit seinem zweiten Tagestrefser zum 0:4 die definitive Vorentscheidung. Nach einem ungenügenden Abwehrverhalten der Höngger Hintermannschaft gelang Joel Reber in der 65. Minute die Resultatkosmetik zum 1:4. Thomas Eugster ersetzte Rafael Dössegger (66.) und wenige Minuten später durfte Antoni Forner für den Doppeltorschützen Danilo Infante ins Spielgeschehen eingreifen. Die frischen Kräfte brachten wieder mehr Schwung in die Partie und einige SVH-Akteure verpassten es nun, sich in die Torschützenliste einzutragen zu lassen, nicht jedoch Dominik Kuhn, der in der 85. Minute mit seinem zweiten Tagestrefser zum 1:5-Schlussresultat dem Torfestival ein Ende setzte. Sein wunderschöner Weitschuss in die linke Torecke war für den Torhüter Sportiello unhaltbar. Unglücklich für Sebastian Luck endete seine Direktabnahme in der 88. Minute am Torposten. Immer wieder war er es, der unzählige Male von den Gastgebern von den Beinen geholt wurde. Eine über alles betrachtet faire, jedoch seitens der Gastgeber hart geführte Partie ging nach neunzig Minuten zu Ende. Ein noch höherer Sieg des SVH wäre an diesem warmen Samstagmittag durchaus möglich gewesen. Die rund 50 anwesenden SVH-Anhänger waren aber auch so mit ihrem Team zufrieden.

Matchtelegramm

Samstag, 6. September,
FC Beringen – SV Höngg 1:5 (0:3)
Sportplatz Grafenstein, 100
Zuschauer (davon 50 aus Höngg)
Tore: 2. Von Thiessen 0:1, 4. Infante
0:2, 22. Kuhn 0:3, 55. Infante 0:4,
65. Reber 1:4, 85. Kuhn 1:5
Aufstellung SVH: Blank, Rutz,
El-Akab (38. Luck), Würmli, Ryser,
Zogg, von Thiessen, Dedic,
Dössegger (66. Eugster), Infante
(70. Forner), Kuhn.

Nächstes Spiel

Samstag, 13. September, 16 Uhr,
SV Höngg 1 gegen FC Dardania BS,
Hönggerberg.

QUARTIERVEREIN
HÖNGGEinladung zum
Neuzuzüger- und
Höngger AnlassLiebe NeuzuzügerInnen,
liebe HönggerInnen
HERZLICH WILLKOMMEN!

Sind Sie nach Höngg gezogen und möchten nun das schönste «Dorf» der Stadt Zürich näher kennenlernen?
Oder wohnen Sie schon länger in unserem liebenswerten Quartier und möchten sich genauer informieren? Dann laden wir Sie herzlich zum traditionellen Neuzuzüger- und Höngger Anlass ein.

**Treffpunkt:
Donnerstag, 18. September,
19.00 Uhr, auf dem Platz
vor der reformierten
Kirche Höngg**

Von dort aus wird Sie Herr Marcel Knörr, ehemaliger Präsident des QV Höngg, auf einen Rundgang durch das «Dorf» mitnehmen und Ihnen viel Wissenswertes und manch spannende Anekdote über Höngg erzählen. Auf dem Programm steht auch der Besuch des Ortsmuseums Haus «zum Kranz» am Vogtsrain.

Im Anschluss an den Rundgang laden wir Sie zum Apéro in den Fasskeller der Weinkellerei Zweifel & Co AG ein, wo Sie sich über das vielfältige Höngger Vereinsleben informieren können.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme! Es ist keine Anmeldung erforderlich; der Rundgang findet bei jeder Witterung statt.

Quartierverein Höngg
Karin Keller
Vorstandsmitglied
karin.ke@bluewin.ch
Telefon 044 341 96 13

www.zuerich-hoengg.ch

Öis liit Höngg am Herze!

PAWL-
GARTENBAUBeratung – Planung –
Erstellung – Unterhalt
von Gärten – Biotopen –
Parkanlagen – Dach-
gärten – BalkonenPATRIK WEY
Staatl. geprüfter
Techniker und
GärtnermeisterAckersteinstr. 131
8049 Zürich
Tel. 044 341 60 66
Fax 044 341 64 51

Patrik Wey



Daniel Castelli

Je nach Witterung!

- Pflanzarbeiten und Rasenerstellungen
- Dachgarten- und Balkonbepflanzungen
- Moorbeete und Natursteinarbeiten

Der Rütihof: Die Perspektive eines «Ur-Einwohners»

Der zweite Teil dieser Artikelserie beschäftigte sich mit dem «Rütihof-Way of Life». Im dritten Teil erzählt Beat Kämpfen, der vor 60 Jahren im Rütihof aufgewachsen ist, wie er die Entwicklung vom Weiler zum Wohnquartier erlebt und später als Architekt mitgestaltet hat.

MARKUS EISENRING

Beat Kämpfen verbrachte Kindheit und Jugend im Elternhaus am Oberen Boden 157. Offenbar war das Einfamilienhaus bei Bezug im Dezember 1954 überhaupt nicht fertig – und so wurde der spätere Architekt mitten in eine Baustelle geboren. 1991 zog er, nach 12-jährigem Unterbruch, mit Familie dorthin zurück. Seine Frau, Brigitte Kämpfen-Federer, ebenfalls eine «Ur-Hönggerin», ist heute beruf-



Wohnhaus mit Stallscheune an der Hurdückerstrasse 23, fotografiert 1975, auch nach der Renovation noch gut zu erkennen.



(Foto damals: BAZ; Foto heute: Mike Broom)



Architekt Beat Kämpfen vor dem ersten Null-Energie-Mehrfamilienhaus der Schweiz, «Sunny Woods», im Rütihof. (zvg)



Eine 1897 erbaute Stallscheune wird 1990 eingekreist: Damals an der Rütihofstrasse 91... (Foto: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich, BAZ)



... und die aktuelle Ansicht heute an derselben Stelle.

(Foto: Mike Broom)

lich als Leiterin des Monikaheims in Zürich tätig. Ihre beiden Kinder waren damals 7 und 9 Jahre alt.

Als längere Schulwege noch normal waren

Als Fünfjähriger legte Beat den 2,2 Kilometer langen Weg zum Kindergarten ins Lachenzelg mit einem Gspänli bis zu viermal pro Tag auf seinen noch recht kurzen Beinen zurück. Kein Erwachsener begleitete oder überwachte die beiden. Man hatte Vertrauen in die Kinder und in die soziale Kontrolle durch Anwohner. Autos auf dem Schulweg waren eine Seltenheit. Der Rütihof bestand bis in die 70er-Jahre, wie in Teil 1 beschrieben, im Wesentlichen aus dem Kernweiler. Das Dorf Höngg war weit weg, die Stadt noch viel weiter. Das Strassennetz sah damals ganz anders aus als heute. So führte die Riedhofstrasse vom Lachenzelg den Wald unterhalb der Giblen entlang bis zur Rütihofstrasse, wo heute die Hauswiesenstrasse beginnt. Wahrscheinlich sei er fast immer zu spät in den Kindergarten gekommen, sagt Beat, es habe ja jeden Tag so viel Interessantes am Wegrand zu beobachten gegeben. Zur Primarschule im Riedhof fuhr er dann mit dem Velo, das er allerdings jeweils kurz vor dem Schulhaus bei einem – heute nicht mehr bestehenden – Bauernhaus verstecken musste. Der Weg zum Riedhof betrug nämlich nur noch 1,8 km und war damit für eine schulische Velobewilligung 200 Meter zu kurz! Später im Gymi Freudenberg war Beat der Einzige, der oft mit dreckigen Schuhen den Unterricht erreichte. Er kam halt vom Land und wählte, in aller Regel zeitknapp, auf dem Weg zur Endhaltestelle des 46er-Busses (damals 72er) im Heizenholz meist die Abkürzung über die Ackerscholle. Das wäre wegen der Verzögerung des Ringling-Projekts 45 Jahre später immer noch möglich!

1991, bei der Rückkehr an den Oberen Boden 157, war Beat Kämpfen über die massiven Veränderungen im Rütihof schockiert, obwohl er in den zwölf Jahren seiner «Emigration» die Eltern regelmässig besucht hatte. Von 1979 bis 1991 hat der Rütihof weitgehend die gegenwärtige Struktur und Gestalt angenommen. Es komme ihm manchmal heute noch, wenn er den Oberen Boden hinaufspaziert, so vor, als ob er sich durch eine neue Welt bewege – um dann vor seinem Haus in die vertraute Umgebung der Kindheit einzutauchen. Der Schreibende begegnete dem Architekten mit ETH/SIA-Diplom in den frühen 90ern als «Chefredaktor» der one and only RÜZ. Die «Rütihofzeitung» wurde vierteljährlich für die Mitglieder des Eltern- und Freizeitklubs produziert und hatte immerhin sechs Jahre lang Bestand. Beat Kämpfen verfasste für die Premiere der RÜZ einen Artikel zur Baugeschichte des Rütihofs, in dem er der architektonischen Gesichts- und Zentrumslosigkeit des neuen Quartiers eine eigene – Theorie gebliebene – Gestaltungsvision gegenüberstellte. Gut 20 Jahre später kann Beat Kämpfen lachend festhalten, dass seine damalige Kritik zwar immer noch zutrifft, die Wohnsituation im Rütihof aber trotzdem – erst recht verglichen mit anderen Agglomerationen – eine hohe Lebensqualität ermöglicht.

Nicht vielen Rütihöflern dürfte bewusst sein, dass ihr Wohnquartier dem Öko-Architekten Kämpfen eine Weltbekanntheit verdankt. Nachdem auf dem Areal am Oberen Boden 163–167 das EXIT-Projekt für ein Sterbehospiz nicht zustande gekommen war, projektierte und erbaute er mit seinen Mitarbeitern im Jahr 2001 das erste viergeschossige Holzhaus im Kanton Zürich. Das Mehrfamilienhaus mit dem poetischen Namen «Sunny Woods» war das erste

Null-Energie-Mehrfamilienhaus in der Schweiz und produziert die ganze Energie für Heizung, Warmwasser und Lüftung selber. 2002 konnte Beat Kämpfen in Berlin für das Pro-

jekt Sunny Woods den europäischen Solarpreis entgegennehmen. Architekten aus aller Welt besuchen das «Sunny Woods» noch heute: internationales Flair im Rütihof!



Markus Eisenring leitete von 1988 bis 2003 die Jugendsiedlung Heizenholz, heute Wohn- und Tageszentrum Heizenholz. Mit seiner

Familie wohnte er bis 1998 dort am Rande des Rütihofs, seither an der Bläsistrasse in Höngg. Heute übt er, in Pension, verschiedene Freiwilligentätigkeiten aus, sei es als Tixifahrer oder als Hobby-Journalist. Die Entwicklung des Rütihofs hat ihn stets interessiert und fasziniert.

Bisher erschienen: (21. August): Vom bäuerlichen Weiler zum Wohnquartier (4. September): Der Rütihof: Vielfältiges Quartierleben Der vierte und letzte Teil erscheint demnächst. Alle Artikel abrufbar unter www.hoengger.ch/ Archiv

Quellen: Diverse «Mitteilungen der Ortsgeschichtlichen Kommission des Verschönerungsvereins Höngg», speziell «Der Rütihof bei Höngg» von Georg Sibli. Erhältlich im Ortsmuseum Höngg, Vogtstr. 2.

RUND UM HÖNGG

Donnerstag, 11. September

«S Stallbänkli»

14.30 Uhr, Tanz und Gemütlichkeit. Pflegezentrum Käferberg, Bistretto Allegria, Emil-Klöti-Strasse 25.

Lesung von Stefan Bachmann

19.30 Uhr, der 21-jährige Autor liest aus seinem Fortsetzungsroman «Die Wedernoch». Thessoni classic, Eichwatt 19, Regensdorf.

Freitag, 12. September

Höngger Künstler stellt aus

18 bis 20 Uhr, Adrian Bütikofer zeigt seine Skulpturen an der Vernissage. Die Ausstellung dauert bis Freitag, 13. Oktober, 17 bis 20 Uhr. Öffnungszeiten: Mittwoch, Freitag und Samstag, jeweils 15 bis 18 Uhr. Maison 44, Steinering 44, Basel.

Samstag, 13. September

Claudio de Bartolo

14.30 Uhr, Musik und Tanz. Pflegezentrum Käferberg, Bistretto Allegria, Emil-Klöti-Strasse 25.

Frölein da Capo

20 bis 22 Uhr, unterhaltsame Musikcomedy mit dem begabten «Frölein». Katholisches Pfarreizentrum, Schulstrasse 112, Regensdorf.

25-Jahr-Jubiläum

10%

auf das gesamte
Haarpflege-
Sortiment

Jubiläums-Gutschein Nr. 12

Sonne und Meerwasser sind eine Strapaze für das Haar. Gönnen Sie Ihrem Haar jetzt eine gute Pflege.

Gültig für einen Einkauf bis 30. September 2014. Weitere Rabatte ausgeschlossen.

HÖNGGERMARKT

ROTPUNKT DROGERIE

DROGERIE
PARFUMERIE
REFORMHAUS

Limmattalstrasse 186 · 8049 Zürich info@drogerie-hoenggermarkt.ch
T 044 341 46 16 · F 044 341 46 74 www.drogerie-hoenggermarkt.ch

Inserat ausschneiden und profitieren!

DIE UMFRAGE

Wie lange leben Sie schon in Höngg?



ROMAN SCHWEIZER

Ich lebe bereits seit neun Jahren in Höngg. Wir haben zunächst an der Ottenbergstrasse gewohnt und sind vor dreieinhalb Jahren in den Rütihof umgezogen, wo

wir in einer Genossenschaftswohnung leben. Es gefällt mir hier sehr gut, ich schätze vor allem den guten Kontakt zu anderen Familien und die Nähe zum Wald. Verändert hat sich Höngg in den vergangenen Jahren für mich vor allem in persönlicher Hinsicht, weil ich viele Leute kennengelernt habe. Das empfinde ich als sehr positiv.



MARIANNE JÄCKLI

Ich wohne schon mein ganzes Leben hier, bin hier aufgewachsen und zur Schule gegangen. Höngg ist mein Zuhause, in dem ich mich sehr wohlfühle.

Ich würde nicht auf die Idee kommen wegzuziehen. Natürlich hat sich seit meiner Kindheit vieles verändert und ich finde es schade, dass viele alte Häuser abgerissen und grosse Überbauungen erstellt werden. Ich kann aber auch verstehen, dass es neue und mehr Wohnungen braucht. Zum Glück haben wir in Höngg ja immer noch viel Grünfläche.



SALVATORE BALLISTRERI

Ich lebe seit 14 Jahren in Höngg, genauer gesagt im Rütihof. Ich schätze diese Wohnlage sehr, mit Familie lebt es sich hier super. Das Quartier ist kinderfreundlich, verkehrsarm

und liegt mitten im Grünen, man hat fast das Gefühl, man wohne gar nicht in der Stadt. Wenn man von der Arbeit nach Hause kommt und in den Rütihof einfährt, hat man seine Ruhe. Verändert hat sich das Quartier für mich in den letzten Jahren kaum, mir gefällt es hier nach wie vor.

UMFRAGE: DAGMAR SCHRÄDER

«Saubere Weste» dank dem Sonderabfallmobil

Wer seinen Sonderabfall korrekt entsorgt, der kennt es: das Sonderabfallmobil, welches zweimal im Jahr einen Stopp in Höngg einlegt und dabei vieles annimmt, was nicht mit dem normalen Haushaltskehrrecht entsorgt werden darf.

MALINI GLOOR

Letzten Freitag, kurz nach 11 Uhr: Laufend kommen Leute jeden Alters, die bei Markus Zaugg, Chemiker FH und Leiter Gruppe Sonderabfallsammelstelle, und seinem Team Ungeordnetes und Abgelaufenes entsorgen. Angenommen werden Chemikalien, Farben, Lacke, Klebstoffe, Säuren, Laugen, Entkalker, Abflussreiniger, Lösungsmittel, Brennsprit und Verdüner – das ist aber noch nicht alles: Auch Medikamente, Quecksilberhaltiges wie etwa Thermometer, Spraydosen, Gifte, Pflanzen- und Holzschutzmittel dürfen abgegeben werden. «Kurz gesagt alles, was man nicht im Abfall oder im Wasser entsorgen darf, also auch Javel-Wasser oder Entkalker», so Markus Zaugg.

Vieles nimmt auch der Handel zurück

Obwohl Medikamente, Batterien, Leuchtmittel, Pflanzen- und Holzschutzmittel als Sonderabfall auch vom Handel zurückgenommen werden müssen, gibt es viele Leute, die dazu das Sonderabfallmobil nutzen, um diese umweltgefährdenden Stoffe korrekt zu entsorgen. Eine Dame bringt alten Schnaps vorbei: «Gerade Selbstgebranntes hat nicht selten 40 Prozent Alkohol drin und ist somit brennbar und muss als Sonderabfall entsorgt werden», informiert Markus

Zaugg, der einen Laborkittel, Handschuhe und falls nötig eine Sicherheitsbrille trägt. Im Mobil arbeiten ausschliesslich langjährige Mitarbeitende mit Sonderabfallererfahrung, die Mobil-Leitung benötigt eine chemische Grundausbildung wie etwa Chemiker, Chemikant, Apotheker oder Laborant.

In Höngg wird viel entsorgt, deshalb gibt es zwei Sammlungen pro Jahr

«Höngg und Altstetten sind die beiden einzigen Quartiere der Stadt, in denen wir zweimal pro Jahr Halt machen, bei allen anderen ist es einmal jährlich.» Sonderabfall kann jedoch auch in der kantonalen Sonderabfall-Sammelstelle Hagenholz in Oerlikon abgegeben werden. Von Montag bis Freitag, jeweils von 7 bis 17 Uhr, darf man dort jährlich bis zu 20 Kilogramm Sonderabfall aus dem Haushalt kostenlos entsorgen, grössere Mengen sind gebührenpflichtig. Auch in Höngg darf man bis zu 20 Kilogramm abgeben – die Mengen sind jedoch meistens kleiner. Pro Sammlung in Höngg kommen rund 150 Leute vorbei, mal sind es einige mehr, mal einige weniger.

Verschiedenes Material wird zum Sonderabfall

«Es werden ganz unterschiedliche Materialien angeliefert. Im besten Fall können Stoffe rezykliert und wiederverwendet werden. Anderes muss in den Sonderverbrennungsöfen bei rund 1400 Grad unschädlich gemacht werden – das ist dann eher die niedrigere Qualität», so der Chemiker. Die normale Temperatur für die Verbrennung von Hauskehrrecht beträgt um die 800 Grad, man sieht



Markus Zaugg (vorne) und sein Team wissen, wo sie die Sonderabfälle in ihrem Mobil verstauen müssen. (Fotos: Malini Gloor)

also, dass für Sonderabfall fast doppelt so viel Hitze nötig ist!

Röntgenbilder gehören genauso in die Sonderabfallsammelstelle – wegen ihres hohen Silbergehalts – so wie Sparlampen zurück zum Handel gehören oder zur Sonderabfallsammelstelle, weil sie quecksilberhaltig sind. Sie alle enthalten Rohstoffe, die wiederverwertet werden können.

«Was nicht verbrannt werden darf, wird chemisch und physikalisch aufbereitet und zu reinem Wasser gemacht. Dann gibt es noch Mineralöle wie etwa Motorenöl sowie Lösemittel, welche von Zementwerken gekauft werden – sie verwenden diese Materialien als alternative Brennstoffe.» Altöl, Speiseöl und Motorenöl soll in der Wertstoff-Sammelstelle entsorgt werden, falls keine vorhanden ist, nimmt das Sonderabfallmobil sie ebenfalls an.

Je weniger Gifte, desto besser für die Umwelt

Je weniger Gifte in Industrie, Haushalt, Garten und anderen Einsatzgebieten verwendet werden, desto geringer ist die Unfallgefahr und die Belastung für die Umwelt. Wenn immer möglich, sind giftige Chemikalien durch biologische Produkte zu ersetzen und nur in geringen Mengen zu kaufen.

Um 11.30 Uhr schliesst das Mobil seine Türen, die abgegebenen Dinge werden, je nach ihrem Zustand flüssig, fest oder gasförmig, zum sicheren Transport bereit gemacht: «Wenn beispielsweise der Lastwagen, der den Sonderabfallmobil-Container trägt, einen Unfall hat, dann darf nichts auslaufen», so Markus Zaugg. Der Chauffeur, der den Container auflädt, ist versiert – er weiss, was für eine Verantwortung er hat.



So wird das Sonderabfallmobil jeweils gebracht und nach der Sammlung wieder abtransportiert: Zentimetergenau lädt es der Chauffeur per Hebekran auf den Lastwagen.

Das letzte Mal dieses Jahr ist das Sonderabfallmobil am Samstag, 20. September, von 8 bis 11.30 Uhr am Zwielfplatz an der Limmattalstrasse 227–229 stationiert. Weitere Infos: Telefon 044 645 77 77 sowie www.sonderabfall.zh.ch. Tipps vom Fachmann: Gut verschlossene, auslaufsichere Originalgebinde vorbeibringen, nichts umleeren, nichts mischen, vor allem nicht in Getränkeflaschen – Vergiftungsgefahr und chemische Reaktionen können die Folge sein. Notfallnummer des Schweizerischen Toxikologischen Informationszentrums: 145. Für alle übrigen Auskünfte: Telefon 044 251 51 51 sowie www.toxi.ch.

GESUCHT

Werden Sie Teil der

HönggerIN

Bald erscheint sie schon, die Ausgabe «HönggerIN», und zwar am 13. November. Damit wir unseren Leserinnen und Lesern spannende Texte über interessante Frauen präsentieren können, suchen wir:

Eine

Höngger Sammlerin, welche spezielle Dinge sammelt und uns diese zeigt.

Möchten Sie Teil der «HönggerIN» werden, oder kennen Sie jemand, auf den die Beschreibung zutrifft?

Dann melden Sie sich unter redaktion@hoengger.ch oder unter Telefon 044 340 17 05, wir freuen uns auf Ihr Mitwirken!

Höngg: damals und heute Im Laufe der Zeit...

Auflösung



Von der Limmat, mit der Strasse Am Wasser, ging es letzte Woche hoch zur Limmattalstrasse 149 und 151.

In den Gebäuden, wo heute Hunde frisiert und Menschen massiert werden, war damals die Bäckerei Johner und gleich daneben die Papeterie Johner zuhause. Deshalb eben

das «Joh-Mann» in der letzten Ausgabe als Hinweis. Aber im Ernst: An diese beiden Firmen hat so manche Hönggerin und mancher Höngger schöne Erinnerungen. Die persönliche des Schreibers: Bei Frau Johner durfte auch der Knirps das ganze Jahr «Frauenfürze» kaufen, um seine Sandburgen zu sprengen.

Neues «Rätsel»

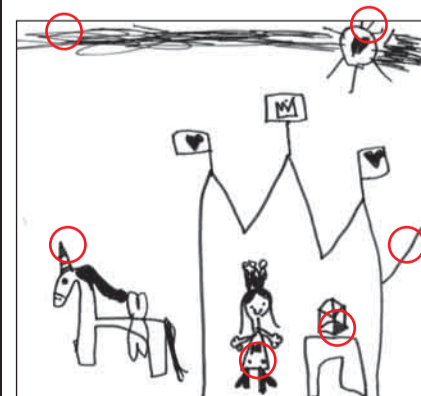


Als Ausnahme wiederholen wir uns hier für einmal. Doch wenigstens aus einer anderen Sicht.

Wie mit so manchem im Leben gilt auch für Örtlichkeiten und deren Abbild: Man braucht nur den Standpunkt zu ändern, und schon erscheint alles in einem neuen Licht.

Deshalb sei die Wiederholung gestattet. Auch wenn es ja einfach ist zu erraten, wo das Haus bis 1982 stand und was man darin so alles erleben konnte. Und weil der Schreiber zum linken Foto ungefragt etwas Persönliches äusserte, macht er es hier auch: Er war, leider, nie selbst in diesem Haus. (fh)

Auflösung von Seite 4



Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich (BAZ), Neumarkt 4, 8001 Zürich.

Montag, 13 bis 17 Uhr, Dienstag bis Freitag, 8 bis 17 Uhr, jeden ersten Samstag im Monat, 10 bis 16 Uhr. Stadtmodell und Wechselausstellungen: Montag bis Freitag, 8 bis 18 Uhr, Samstag, 10 bis 16 Uhr.